

Powerfrau und Volksfestbürgermeisterin

Gerlinde Sigl mit Titel Altbürgermeisterin geehrt – Immer ein Ohr für die Bürger

VON ANNE HUBER

Lengdorf – Politikerin mit Herz und offenem Ohr für die Bürger sowie gemütliche Volksfestbürgermeisterin, die die Gäste beim Seniorentreffen auch mal selbst bediente, gleichzeitig energische und zupackende Powerfrau und wenn nötig hartnäckige Vertreterin von Projekten: An Gerlinde Sigl, die am Donnerstag den Ehrentitel Altbürgermeisterin verliehen bekam, fanden die Redner der coronabedingt kleinen Feier viele Facetten.

Zwölf Jahre lang war sie ehrenamtliche Bürgermeisterin von Lengdorf gewesen. Lange hatte sie in der Gemeindeverwaltung in Bockhorn gearbeitet

„Schweres Erbe“ gut gemeistert

und wurde mit der Eheschließung mit Alois Sigl schließlich zur Geschäftsfrau im Tiefbauunternehmen der Familie.

Bei den Wahlen 2020 wurde die damals 58-jährige von ihrer Mitbewerberin Michèle Forstmaier überholt. Diese fand in der Laudatio anerkennende Worte für ihre Vorgängerin. Sigl habe 2008 mit den langandauernden Kanalstreitigkeiten ein „schweres Erbe“ übernommen und sei durch den Bau der A 94 mit vielen neuen Aufgaben konfrontiert gewesen. Doch trotz der großen Projekte, die sie „beherzt angegangen“ sei, habe sie sich auch „liebervoll um die



Darf sich jetzt Altbürgermeisterin nennen: Gerlinde Sigl (2. v. l.) wurde vom ehemaligen Bürgermeisterkollegen Hans Wiesmaier, Bürgermeisterin Michèle Forstmaier und Landrat Martin Bayerstorfer (v. l.) gewürdigt. FOTO: ANNE HUBER

kleinen Details gekümmert“. Unter den zahlreichen Maßnahmen, die in Sigls Amtszeit realisiert wurden, hob Forstmaier das Neubaugebiet „Am Moosfeld“ hervor, wo Baugrund für viele einheimische Bürger geschaffen wurde. Doch auch neuer Flächennutzungsplan und das vielseitig zu nutzende Feuerwehrhaus, die Kanalsanierung und der Straßenausbau und nicht zuletzt der Radweg seien von Sigl konsequent verfolgt und umgesetzt

worden. Dabei habe die ehemalige Bürgermeisterin ihr Amt immer mit viel Freude ausgeübt, Geselligkeit gepflegt und immer ein offenes Ohr für die Bürger gehabt.

„Leidenschaft und Empathie“

Als gute Entscheidung bezeichnete Landrat Martin Bayerstorfer den Gemeinderatsbeschluss, Sigl den Ehrentitel Altbürgermeisterin zu

verleihen. „Mit Leidenschaft und Empathie hast du so viel an Bürgernähe bewiesen und in der Hochphase der Flüchtlingsbewegung auch Herz gezeigt“, so Bayerstorfer. Sigls besondere Fähigkeit sei es gewesen, „die Amtsgeschäfte zu führen und gleichzeitig den Menschen zu helfen, die dringend Hilfe brauchen“.

Die Kommune habe auch von ihren Fähigkeiten als Geschäftsfrau profitiert, die Wirtschaftern gewohnt ist: Während ihrer Amtszeit sei

die Verschuldung Lengdorfs um mehrere Millionen Euro gesunken. Daneben hätten Leutseligkeit und Gemütlichkeit Sigl ausgezeichnet. Den Titel „Volksfestbürgermeisterin“ habe sie sich allein schon durch den regelmäßigen Besuch des Erdinger Herbstfests verdient. Damit auch ihre Gemeindeglieder sicher und „ökologisch sinnvoll“ zum Volksfest kommen konnten, habe sie darüber hinaus für einen Herbstfestbus gesorgt, den sie selbst benutzt habe.

Doch Sigl sei mehr als die gemütliche und gesellige Bürgermeisterin gewesen, die viele in ihr sehen. Besondere Unnachgiebigkeit habe sie beim Bau des Radwegs bewiesen. „Für diese Hartnäckigkeit sind dir viele Bürger in Lengdorf und Isen sehr, sehr dankbar“, sagte Bayerstorfer.

Hans Wiesmaier, Bürgermeister von Fraunberg und Kreisvorsitzender des Bayerischen Gemeindetags, würdigte Sigl als gelungenes Beispiel für die kommunale Selbstverwaltung. Sie sei „eine gewesen, bei der es geheißen hat: ‚Geht nicht, gibt’s nicht‘“. Sigl sei auch ohne Quote eine Powerfrau, bei der man „schauen muss, dass man nachkommt“. Doch nicht nur

Zeit nach dem Amt auch ein Genuss

Lengdorf habe von ihrer Arbeit unheimlich profitiert. Ihre vielfältigen Talente bringe sie im Kreistag und auf karitativer und parteipolitischer Ebene ein.

Sigl nutzte die Feier, um ihrer Familie, dem Gemeinderat, den Bürgern und den Vereinen sowie ihren politischen Wegbegleitern zu danken. Mit dem Rathausteam sei immer eine kollegiale Zusammenarbeit möglich gewesen. Ihren neuen Titel werde sie mit Würde tragen. „Ich bin stolz drauf“, sagte sie. „Es war eine schöne Zeit, aber es gibt auch ein Leben nach dem Bürgermeistersein. Diese Zeit genieße ich jetzt.“